DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Leben im österlichen Geist – Dank und Ermutigung

Liebe Freunde,
MitarbeiterInnen unserer Diözese!

Ich beginne mit einem herzlichen Dank! In letzter Zeit waren die meisten von uns sehr gefordert. Die vertrauten Abläufe mussten umgestellt und vieles musste in den mittlerweile schon geläufigen Home-Office-Modus verlagert werden. Seit vier Wochen vernetzt sich fast täglich der diözesane Krisenstab rund um unseren Generalvikar Florian Huber, um die neuesten Fragestellungen zu bearbeiten, behördliche Vorgaben in unseren kirchlichen Alltag zu übersetzen und Richtlinien für unsere Diözese festzulegen. Diesem Team danke ich ganz besonders! Für einige unter uns ist aufgrund der Absage aller Veranstaltungen sowie der Aussetzung aller öffentlich zugänglichen Gottesdienste einiges an Arbeit weggefallen. Dafür kamen möglicherweise neue Herausforderungen im familiären Management dazu, eventuell sogar Erkrankungen und andere bedrängende Situationen. In jedem Fall sind wir alle in dieser oder jener Hinsicht sehr gefordert. Danke für den guten Geist des Miteinanders, den ich erlebe! Und Danke für die primäre Sorge – für die Menschen in unserem Land da zu sein!

Ostern feiern wir heuer deutlich einfacher. Viel Vertrautes, viel Brauchtum und die gemeinsamen Gottesdienste fallen weg. Leider. In meinem Osterbrief an die Gläubigen habe ich heuer ganz stark für die Hauskirche geworben. Ich tue dies nicht unberührt vom Umstand, dass wir seit Wochen keine gemeinsamen Gottesdienste mehr feiern konnten. Nicht wenige unserer Gläubigen leiden sehr darunter. Gott sei Dank! Es wäre schlimm, wenn niemandem etwas abginge. Die staatlich festgelegten Maßnahmen geben uns leider nicht viel Spielraum. Die Lösung, die Kar- und Osterliturgie in einigen Pfarr- und Klosterkirchen mit einer Kleinstbesetzung zu feiern, die die Gemeinde ansatzweise repräsentiert, ist nur eine Notlösung. Wie sehr freuen wir uns auf die Wiederaufnahme der Gottesdienste in unseren Gemeinden! Trotz der vielen Angebote in den Medien braucht es doch die physisch erlebbare Gemeinschaft. Dies gilt sowohl für die Feier der Sakramente, als auch für die physische Nähe und Zuwendung, die unsere Seelsorge so kostbar macht.

Werbeeinschaltung Hauskirche: Ich sehe die Not als eine Chance. Wir müssen die Hauskirche neu entdecken und fördern. Sie ist der ursprüngliche Ort des Glaubens. Der Lebensimpuls von Kirche kam in den ersten Jahrhunderten aus den kleinen Hausgemeinschaften. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, Behelfe und Unterlagen aufzubereiten, dass einfache Gläubige, Familien und Alleinstehende die Erfahrung machen können, von der Jesus deutlich spricht: *„Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen."* Wie Kinder und die verunsicherten Jünger von damals sind wir alle immer wieder neu in der „Schule des österlichen Glaubens". Davon ist niemand von uns ausgenommen. Auch ich als Bischof nicht. Unser Glaube und die gelebte geistliche Praxis leben von einer täglich neuen Entscheidung, sich selbst in die Gegenwart des lebendigen Gottes zu stellen – in Momenten des Gebetes, in der Nächstenliebe und in allen Arbeitsvollzügen die Gemeinschaft mit ihm zu suchen. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen viel österlichen Geist. Er schenkt neues Leben und weckt die Freude des Glaubens in uns auf.

Was ist österlicher Glaube? Er lebt von der Gewissheit, dass der auferstandene Christus mitten unter uns ist. Real gegenwärtig, keine Einbildung! In unendlich vielen Gesichtern und Situationen kann man ihm begegnen. Meist überraschend. Österlicher Glaube ist weit mehr als ein emotionaler Stimmungs-Aufheller und gewiss auch kein „Problem-Wettex". Nach Ostern werden die aktuellen Probleme nicht weggewischt sein. Es bleiben die Fragen: Wie geht gesellschaftlicher „Normalbetrieb"? Wie die wirtschaftliche Katastrophe beheben? Wie das Sozialsystem aufrechterhalten? Österlicher Glaube hilft, die Not zu sehen. Er ist kein frommes Darüberwischen, sondern eine Aufsteh-Kraft, ein wachsender innerer Widerstand gegen jede Verzweiflung. Österlicher Glaube gibt Klarheit für anstehende Entscheidungen und vermehrt die Geduld. Er hilft uns, gelassener mit Schwäche, Krankheit und Tod umzugehen, denn *„mit Gott geht das Leben niemals zugrunde."* (Papst Franziskus) Nach jedem Scheitern und persönlichem Versagen ist ein Neubeginn möglich. Das gilt auch für uns als

A-6020 Innsbruck, Domplatz 5 Tel. (+43 0512) 58 31 23, sekretariat.bischof@dibk.at

kirchliche Gemeinschaft. Wir leben von Gottes Barmherzigkeit und dürfen, ja müssen sie auch einander schenken. Eine Herdenimmunität gegen Bosheit, Gleichgültigkeit und liebloses Reden gibt es nirgendwo. Es braucht täglich eine Entscheidung für die Liebe. Österliche Menschen leben vom Frieden, den der Auferstandene den Jüngern zugesagt hat. Sie versuchen, aus diesem Frieden zu leben und sich gegenseitig zu stützen. Bleiben wir dran!

Was macht eine österliche Kirche aus? Wir dürfen uns nicht in Isolation begeben. Der Rückzug, weil viel Gewohntes nicht mehr möglich ist, wäre fatal. Ich danke allen, die in den letzten Wochen eine neue missionarische Kreativität entwickelt haben. Viele Frauen und Männer in der Seelsorge und Caritas unserer Diözese suchen nach neuen Wegen, um Menschen zu erreichen und für sie im Auftrag Jesu da zu sein. Bleiben wir in dieser österlichen Dynamik! Sie setzt sich fort in den 50 Tagen der Vorbereitung auf Pfingsten. Auf dem Facebook-Account von www.dibk.at wird es bis Pfingsten täglich einen spirituellen Frischeimpuls geben: *Spirit for you!* Das könnte auch ein Anstoß für eine persönliche Pfingstvorbereitung sein. In allem zählt die Liebe. Sie ist das österliche Feuer in unseren Herzen. Wir haben auch zukünftig keine Erfolgsrezepte, aber wir spüren deutlicher unseren Auftrag, niemanden zu übersehen. Die kleinen Weggemeinschaften werden an Bedeutung gewinnen – getragen von einer österlichen Freude. Besonders erfreulich ist es, dass die Aufmerksamkeit für die Schwächsten in unserer Gesellschaft in diesen Tagen deutlich zugenommen hat. Das ist der schönste Lebendigkeitsbeweis einer solidarischen Gesellschaft und einer österlichen Kirche.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes und gesegnetes Osterfest – trotz allem! Der Herr ist auferstanden! Halleluja! Dankbar für den österlichen Geist, den wir schon erleben durften und dem wir uns weiterhin öffnen –

Euer Bischof +Hermann